

Rede von
Dr. Wolf Schumacher
Vorsitzender des Vorstands
der Aareal Bank AG

zur

Ordentlichen Hauptversammlung
am 21. Mai 2014
in Wiesbaden

– *Es gilt das gesprochene Wort* –

I. Begrüßung und Einleitung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Gäste,

im Namen des Gesamtvorstands begrüße ich Sie sehr herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Aareal Bank AG. Wir freuen uns über Ihr Kommen und die damit zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit mit Ihrem Unternehmen.

Heute wollen wir Ihnen Rechenschaft ablegen über ein besonderes Geschäftsjahr für die Aareal Bank. Das Jahr 2013 war – über die erneut sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung hinaus, über die ich Ihnen gleich berichten darf – in dreifacher Hinsicht bemerkenswert:

- Erstens konnten wir das 90-jährige Jubiläum unseres Hauses begehen. Wir haben diesen runden Geburtstag mit dem Selbstbewusstsein begangen, dass unsere Aareal Bank, wenn auch in wechselnder Gestalt, seit nunmehr 90 Jahren erfolgreich am Markt tätig ist. Die Flexibilität, sich auf Veränderungen frühzeitig einstellen zu können, den Wandel aktiv zu gestalten, sich auf neue Herausforderungen einzulassen, hat sich über all die Jahre als entscheidender Erfolgsfaktor dieser Bank erwiesen. Darüber hinaus ist sich die Aareal Bank in 90 Jahren und allen damit einhergehenden Veränderungen treu geblieben:
 - Wir stellen seit jeher unsere Kunden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Geschäfts.
 - Wir erachten seit jeher ein tiefes Verständnis für unsere Märkte als unabdingbare Basis unseres Handelns.
 - Und wir stehen seit jeher für ausgewiesene Immobilienexpertise.

Kurz gesagt: „Wir geben Erfolg den entscheidenden Raum!“

Mit dem Motto unseres Geschäftsberichts 2013 bringen wir die Haltung dieser Bank auf den Punkt: Dienstleister unserer Kunden zu sein, ihnen bei der Verwirklichung ihrer Pläne mit all unserem Wissen und Können zur Seite zu stehen und uns selbst dabei nicht in den Vordergrund zu drängen. Das kann nur, wer selbst auf einem soliden Wertefundament ruht und auf eine starke Tradition zurückblicken kann.

Das Motto des Geschäftsberichts steht deshalb ebenso wie das Jubiläumsjahr auch für das Versprechen, das wir gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Aareal Bank Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, geben: Wir werden auch künftig alles daran setzen, Ihre Aareal Bank sicher durch die Zeitläufe zu führen.

- Damit komme ich zum zweiten Aspekt, der das vergangene Jahr aus unserer Sicht besonders bemerkenswert gemacht hat: der Erwerb der Corealcredit Bank AG, den wir kurz vor Weihnachten 2013 bekannt gegeben haben. Wir haben damit eine attraktive Opportunität für anorganisches Wachstum genutzt und gleichzeitig unsere Marktposition gestärkt. Der Erwerb der vom Vorbesitzer restrukturierten und auf ihr Kerngeschäft fokussierten Corealcredit Bank schafft vom ersten Jahr an Wert. Auf die Details gehe ich später noch näher ein. Was mir an dieser Stelle wichtig ist: Die Tatsache, dass wir uns diese Akquisition nach den unruhigen Jahren der Finanzkrise jetzt zugetraut haben und dass wir sie finanziell aus eigener Kraft stemmen können, ist nicht zuletzt ein Beleg für die Stärke und Robustheit, die Ihre Aareal Bank in den letzten Jahren gewonnen hat. Wir haben damit auch unter Beweis gestellt, dass wir ein voll handlungsfähiges und handlungswilliges Institut sind.

- Der dritte Grund, warum wir das vergangene Geschäftsjahr für ein besonderes halten, ist ebenfalls ein Ausdruck dieser gefestigten Position, in der wir uns heute befinden: Es ist der Vorschlag an die heutige Hauptversammlung, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 75 Cent je Aktie auszuschütten. Zuletzt hatten wir im Jahr 2008, damals für das Geschäftsjahr 2007, eine Dividende in Höhe von 50 Cent je Aktie gezahlt. Zur Erinnerung: Die Bank war durch die bekannte SoFFin-Maßnahme im Jahr 2009 dazu verpflichtet, 2009 und 2010 keine Dividenden für die vorangegangenen Geschäftsjahre auszuschütten. Für die folgenden Geschäftsjahre hatten wir mit Ihrer Billigung aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht und aufgrund der Risiken im Finanzsystem, der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise sowie der noch unklaren kumulierten Auswirkungen der Veränderungen im regulatorischen Umfeld den Bilanzgewinn thesauriert. Dies diente der Sicherung der Widerstandsfähigkeit und der Stärkung der Kapitalbasis aus eigener Kraft.

Wir sind heute, auch im Branchenvergleich, nach allen einschlägigen Maßstäben sehr solide kapitalisiert und verfügen für alle realistischen Szenarien über ausreichende Risikopuffer. Damit ist eine Rückkehr zu einer aktiven Dividendenpolitik möglich, die wir auch in der Zukunft betreiben wollen.

Ihre Aareal Bank Gruppe hat sich ihre gute Position hart erarbeitet. Wir haben uns flexibel und proaktiv an die Veränderungen unseres Umfelds angepasst, die ich Ihnen im vergangenen Jahr an dieser Stelle unter dem Stichwort des „New Normal“, also der „neuen Normalität“, erläutert hatte. Ich nenne noch einmal die wesentlichen Schlagworte:

- konservativere Bilanzstrukturen der Banken aufgrund der höheren Kapital- und Liquiditätsanforderungen nach Basel III und den übrigen regulatorischen Neuerungen,
- eine hohe Liquidität in den Märkten aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus, das die Banken bei ihrer Liquiditätsanlage vor große Herausforderungen stellt,
- ein zunehmender Wettbewerb um Kundeneinlagen und pfandbrieffähiges Geschäft,
- und – als Folge: ein im Vergleich zum „Old Normal“ sinkendes Renditeniveau.

Wir haben uns den großen Herausforderungen, denen sich unsere Branche gegenüber sah und sieht, mutig gestellt – und wir haben sie bisher sehr gut gemeistert. Das war nur möglich durch eine überaus engagierte Teamleistung in der gesamten Aareal Bank Gruppe, für die ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Namen des gesamten Vorstands meinen herzlichen Dank aussprechen möchte!

II. Marktumfeld 2013

Meine Damen und Herren,

auch im vergangenen Jahr war das Umfeld, in dem wir agiert haben, alles andere als einfach. Gestatten Sie mir, die wichtigsten Tendenzen kurz zusammenzufassen:

- Mit Blick auf die Konjunktur war die Entwicklung in den verschiedenen Weltregionen erneut sehr unterschiedlich. Während Europa langsam aber sicher die Krise hinter sich lässt – die zuletzt gelungenen Platzierungen Griechenlands und Portugals am Kapitalmarkt sind dafür ein deutliches Zeichen – hinkt die konjunkturelle Entwicklung des „Alten Kontinents“ nach wie vor den übrigen wichtigen Wirtschaftsregionen hinterher, trotz der positiven

Entwicklung etwa in Deutschland. Das Wachstum in den USA fiel solide aus, aber nicht so stark wie ursprünglich erhofft. In Asien blieb China seiner Rolle als Wachstumsmotor treu, doch ist hier ein Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik unverkennbar – wenngleich auf hohem Niveau.

- Die Immobilienmärkte entwickelten sich erwartungsgemäß. Auch 2013 blieben vor allem Immobilien hoher Qualität und in Bestlagen im Fokus der internationalen Investoren. Angesichts eines wachsenden Wettbewerbs waren Investoren jedoch auch vermehrt in sekundären Märkte aktiv und Objekte mit einem höheren Risikoprofil stießen auf wachsendes Interesse.
- Das Jahr war zudem von drei wesentlichen Faktoren in der gewerblichen Immobilienfinanzierung geprägt: Erstens führte das hohe Maß an Liquidität aufseiten der Investoren zu einem deutlich über den Erwartungen liegenden Volumen vorzeitiger Rückzahlungen ausstehender Immobilienfinanzierungen. Zweitens kehrten im abgelaufenen Geschäftsjahr einige der Wettbewerber an den Markt zurück, die sich im Zuge der Finanzkrise zumindest temporär zurückgezogen hatten. Und drittens sind verstärkt neue Akteure aktiv: Versicherer und Kreditfonds seien hier stellvertretend genannt.
- Das Resultat dieser Entwicklungen: Der Wettbewerb ist wieder deutlich intensiver geworden, was sich auch an den Margen im Kreditgeschäft zeigt. Sie sind noch auskömmlich, jedoch zunehmend unter Druck. Lassen Sie mich an dieser Stelle aber eines ganz klar sagen: Wir nehmen den Wettbewerb gerne an – aber wir sind nicht bereit, ihn über Konditionen auszutragen. Stattdessen setzen wir auf die Expertise, die Marktkenntnis und das Branchen-Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf die

gewachsenen Beziehungen zu unseren Kunden. Das sind für uns die entscheidenden und bewährten Faktoren für den Erfolg Ihrer Aareal Bank.

- Für die Bankenbranche insgesamt brachte das abgelaufene Geschäftsjahr zunehmende Klarheit über die künftige Regulierung. Auch wenn wir nicht alle Vorhaben gleichermaßen begrüßen, auch wenn Einzelheiten einiger regulatorischer Entscheidungen noch ausstehen und auch wenn die kumulierten Effekte aller neuen regulatorischen Maßnahmen noch nicht transparent sind: Die Bankenbranche hat 2013 einen großen Schritt in Richtung einer stabileren Planungsgrundlage machen können. Das ist gut so.
- Es zeigt sich, dass die neuen Kapitalregeln greifen. Die Banken haben ihre Risikomanagementsysteme und ihre Bilanzen nachhaltig verbessert. Jetzt gilt es, das Vertrauen in die Wirksamkeit und Aussagekraft der anstehenden bzw. schon laufenden Prüfungen der EZB zu stärken. Denn nur über deren Anerkennung durch die Kapitalmärkte wird es mittelfristig gelingen, das Vertrauen in die Bankenbranche wiederherzustellen.

Ein Wort in diesem Zusammenhang in eigener Sache: Wie Sie wissen, wird auch die Aareal Bank künftig direkt von der EZB beaufsichtigt. Damit geht für unser Institut ein deutlich erhöhter Organisationsaufwand einher – allein das Comprehensive Assessment der EZB, das eine aufsichtsrechtliche Risikobewertung, einen Asset Quality Review und einen Stresstest beinhaltet, bindet über Wochen, ja Monate hinweg erhebliche Ressourcen. Dennoch stehen wir der Aufsicht durch die EZB positiv gegenüber. Denn damit schaffen wir – zumindest in Europa – zum ersten Mal eine einheitliche Aufsicht.

Und was die Tests selbst betrifft: Noch liegen keine Ergebnisse vor. Wir haben aber aus heutiger Sicht allen Grund zur Zuversicht, dass sie die grundsätzliche Solidität der Aareal Bank einmal mehr bestätigen werden.

Einen weiteren Beleg für diese Solidität haben wir mit dem sehr guten Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres geliefert.

III. Rückblick Geschäftsjahr 2013

Das abgelaufene Geschäftsjahr war eines der erfolgreichsten in der Geschichte der Aareal Bank. Im Jahr unseres 90-jährigen Bestehens haben wir besser abgeschnitten, als wir es angesichts der anhaltenden Unsicherheiten und einer gestiegenen Wettbewerbsintensität ursprünglich erwartet hatten. Wir haben die wichtigsten Ziele für das abgelaufene Jahr erreicht, einige sogar übertroffen.

- Der Zinsüberschuss belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 527 Millionen Euro nach 486 Millionen Euro im Vorjahr. Gute Margen im Kreditgeschäft, niedrige Refinanzierungskosten sowie die Effekte aus höher als erwartet ausgefallenen Rückzahlungen, die ich vorhin erwähnt hatte, waren dabei die wesentlichen Einflussfaktoren. Belastet wurde das Zinsergebnis hingegen durch mangelnde attraktive Anlagemöglichkeiten für den Liquiditätsvorrat, die sich durch das weiterhin extrem niedrige Zinsniveau ergeben.
- In der Risikovorsorge profitieren wir nach wie vor von der seit Jahren betriebenen nachhaltigen und umsichtigen Geschäftspolitik. Mit insgesamt 113 Millionen Euro lag sie leicht über dem niedrigen Wert des Vorjahres, blieb aber wie vorausgesagt am unteren Ende der für 2013 prognostizierten Spanne von 110 bis 150 Millionen Euro. Dieser erneute Beleg für die Qualität unseres Kreditportfolios ist zugleich Ansporn, auch in einem verschärften

Wettbewerb um die attraktivsten Geschäfte den klaren Blick auf die Risiken zu bewahren.

- Der Provisionsüberschuss lag mit 165 Millionen Euro erwartungsgemäß nur marginal unter dem Wert des Vorjahres.
- Das Handelsergebnis, das Hedge-Ergebnis und das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 4 Millionen Euro resultierten im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen, sowie aus realisierten und unrealisierten Wertveränderungen aus dem Verkauf von Absicherungen für ausgewählte EU-Staaten. Darüber hinaus schlugen sich hier im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements vorgenommene Wertpapierverkäufe nieder.
- Der Verwaltungsaufwand lag mit 375 Millionen Euro über dem Vorjahreswert und auch leicht über der ursprünglich prognostizierten Bandbreite von 360 bis 370 Millionen Euro. Ein Grund hierfür liegt in Bewertungseffekten, die im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütungskomponente gemäß Instituts-Vergütungsverordnung stehen. Vereinfacht gesagt: Die positive Kursentwicklung der Aktie der Aareal Bank, auf die ich später noch eingehe, sorgte dafür, dass Aktienoptionen, die einen Teil der Vergütung der Top-Führungskräfte der Bank darstellen, höher bewertet werden mussten. Ein weiterer Grund für den moderaten Kostenanstieg sind die zum 1. Juli 2013 erfolgte Übernahme der schwedischen Incit Gruppe durch die Aareon und gestiegene Aufwendungen für Projekte, zu denen auch die Vorbereitungen für den Erwerb der Corealcredit Bank zählen. Dass der Verwaltungsaufwand trotz dieser Effekte nicht stärker gestiegen ist, führen wir auf die positive Wirkung

der Maßnahmen zur Effizienzsteigerung zurück, die wir in den vergangenen Jahren durchgeführt haben.

Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr 2013 ein Konzernbetriebsergebnis von 198 Millionen Euro. Damit haben wir sowohl den Wert des Vorjahres als auch den bereits sehr guten Wert von 2011 übertroffen. Angesichts der anspruchsvollen Rahmenbedingungen betrachten wir dies als großen Erfolg, auf den wir stolz sind.

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 62 Millionen Euro und den Ergebnisanteilen Dritter betrug der auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallende Jahresüberschuss 117 Millionen Euro. Nach Abzug der Nettoverzinsung der Stillen Einlage des SoFFin in Höhe von 24 Millionen Euro verblieb ein Konzerngewinn von 93 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

getragen wurde diese ausgesprochen positive Entwicklung maßgeblich vom sehr guten Ergebnis in unserem Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen**. Dort konnten wir vor allem dank der bereits erwähnten deutlichen Steigerung beim Zinsüberschuss – insbesondere aufgrund guter Margen und günstiger Refinanzierungskosten – das Betriebsergebnis nochmals erheblich steigern. Den bereits sehr guten Vorjahreswert von 170 Millionen Euro haben wir mit 209 Millionen Euro im Jahr 2013 deutlich übertroffen.

Wir haben in der gewerblichen Immobilienfinanzierung die Chancen, die sich trotz des anspruchsvollen Wettbewerbsumfelds geboten haben, konsequent genutzt und gleich von Beginn des Jahres 2013 an in verstärktem Maße Neugeschäft geschrieben. Mit einem Volumen von 10,5 Milliarden Euro im Geschäftsjahr konnten wir dementsprechend den höchsten Wert seit 2007 verzeichnen. Der Anteil der

Erstkreditvergaben stieg dabei deutlich auf mehr als 60 Prozent an. Wichtig ist mir in diesem Zusammenhang: Obgleich wir sehr aktiv im Neugeschäft waren, sind wir unserer risikobewussten, vorsichtigen und auf solides Wachstum ausgerichteten Geschäftspolitik auch 2013 zu 100 Prozent treu geblieben.

In unserem zweiten Segment **Consulting/Dienstleistungen** für die Wohnungs- und gewerbliche Immobilienwirtschaft entwickelte sich das Geschäft unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon weiterhin planmäßig. Sie konnte im vergangenen Jahr ihren Konzernumsatz einmal mehr steigern, und zwar um 5 Prozent auf 173 Millionen Euro. Das EBIT stieg leicht auf 27 Millionen Euro.

Die erfolgreiche Mehrproduktstrategie der Aareon zahlt sich weiterhin voll aus. Insbesondere für die im Jahr 2009 auf den Markt gebrachte Produktlinie Wodis Sigma konnte die Aareon auch im vergangenen Jahr zahlreiche neue Kunden gewinnen, so dass mittlerweile mehr als 500 Immobilienunternehmen aller Größenklassen diese Software-Lösung verwenden. Seit 2011 bietet die Aareon Wodis Sigma als Service aus der exklusiven Aareon Cloud, unserem internetbasierten Serviceangebot an. Die Mehrzahl der Neukunden entscheidet sich dafür, diese sichere und wegweisende Betriebsart des ERP-Systems zu nutzen. Damit setzt die Aareon einmal mehr Maßstäbe im Bereich der immobilienwirtschaftlichen Software.

Das internationale Geschäft der Aareon verlief ebenfalls planmäßig positiv. Mittlerweile erwirtschaftet das Unternehmen mehr als 30 Prozent der Umsatzerlöse auf den strategisch wichtigen Märkten Frankreich, Großbritannien und in den Niederlanden. Zudem hat die Aareon ihre Marktposition in Europa durch den zum 1. Juli 2013 abgeschlossenen Erwerb der schwedischen Incit AB ausgebaut. Dieser

Zukauf öffnet den attraktiven skandinavischen Markt und stellt außerdem eine ideale Ergänzung des Angebotsportfolios der Aareon dar.

Hingegen litt das Ergebnis des Segments auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter unter dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, das die Margen im Einlagengeschäft belastet. Da die Einlagen der Wohnungswirtschaft einen strategisch wichtigen und auf Konzernebene günstigen Beitrag zur Refinanzierung unserer Gruppe darstellen, geht die Bedeutung dieses Geschäfts allerdings weit über die aus den Einlagen generierte, im aktuellen Marktumfeld unter Druck stehende Zinsmarge hinaus. Daher nehmen wir auch das negative Betriebsergebnis des Segments von minus 11 Millionen Euro in Kauf. Um die strategische Flexibilität und die günstige Refinanzierungsquelle, über die wir dank des erfolgreichen Einlagengeschäfts verfügen, beneiden uns viele unserer Wettbewerber.

Vor diesem Hintergrund ist es – ungeachtet der im aktuellen Zinsumfeld bestehenden Belastungen für die Margen – hoch erfreulich, dass es uns trotz des anhaltenden Wettbewerbs um Einlagen auch 2013 wieder gelungen ist, das Einlagenvolumen der Wohnungswirtschaft noch einmal deutlich zu steigern. Im Jahresdurchschnitt betrug es 7,2 Milliarden Euro – im Vergleich zu 5,6 Milliarden Euro im Vorjahr. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2013 lag das Einlagenvolumen sogar bei 7,7 Milliarden.

Meine Damen und Herren,

ich hatte die Fortschritte mit Blick auf die Regulierung der Banken bereits erwähnt. Natürlich standen auch vor dem Hintergrund der Einigung über eine europäische Bankenaufsicht und die zunehmende Klarheit über die Ausgestaltung von Basel III die Kapital- und Liquiditätsausstattung von Banken weiterhin im Fokus der

Aufmerksamkeit. Dem konnten wir einmal mehr gelassen begegnen, haben wir doch unsere sehr solide und auch im internationalen Vergleich komfortable Kapitalausstattung im vergangenen Jahr noch weiter stärken können.

Zum 31. Dezember 2013 lag die Kernkapitalquote der Bank bei 18,5 Prozent, nach 16,7 Prozent im Vorjahr. Die harte Kernkapitalquote erreichte 12,9 Prozent gegenüber 11,6 Prozent im Vorjahr. Damit erfüllen wir schon heute die hohen Anforderungen, die unter Basel III gelten.

Ich hatte unsere gute Refinanzierungssituation bereits erwähnt. Wir haben im vergangenen Jahr von einem Umfeld profitiert, das von einer starken Nachfrage nach Pfandbriefen und ungedeckten Papieren solider Emittenten wie der Aareal Bank geprägt war. In diesem Umfeld haben wir alle unsere Refinanzierungsziele wie geplant erreicht. Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum 4,1 Milliarden Euro an mittel- und langfristigen Mitteln am Kapitalmarkt aufgenommen. Davon entfielen 3,0 Milliarden Euro auf Pfandbriefe – ein Beleg für die nach wie vor hohe Bedeutung des Pfandbriefs im Refinanzierungsmix der Aareal Bank. Wir haben darüber hinaus 1,0 Milliarden Euro langfristige ungedeckte Anleihen emittiert und 0,1 Milliarden Euro entfielen auf nachrangige Schuldverschreibungen.

Meine Damen und Herren,

mein Fazit für den Geschäftsverlauf im Jubiläumsjahr 2013 fällt uneingeschränkt positiv aus. Mit dem sehr guten Ergebnis haben wir die Aufwärtsbewegung der vergangenen Jahre fortgesetzt. Wir haben mit unseren zu Beginn des vergangenen Jahres im Rahmen der Mittelfriststrategie vorgestellten Maßnahmen wichtige Weichen gestellt, um in der „neuen Normalität“ nachhaltig erfolgreich zu sein. Wir haben in einem von zunehmendem Wettbewerb, hoher Liquidität und vielen

Transaktionen geprägten Umfeld unsere Marktposition weiter gestärkt. Und wir sind unserer soliden und risikobewussten Strategie treu geblieben.

Der Lohn: Auch am Aktienmarkt blicken wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück.

IV. Aktie

Meine Damen und Herren,

Die Aktie der Aareal Bank hat im Jahr 2013 eine eindrucksvolle Performance gezeigt und gehörte mit einem Kursgewinn von rund 83 Prozent zu den fünf besten Werten im MDax.

Dabei profitierte sie im Jahresverlauf von der erfreulichen Geschäftsentwicklung des Unternehmens und konnte sich zunehmend von den relevanten Vergleichsindizes absetzen. Im Rahmen der Veröffentlichung der vorläufigen Geschäftszahlen für 2012 im Februar des vergangenen Jahres hatten wir kommuniziert, in Abhängigkeit von den Marktbedingungen die Wiederaufnahme einer aktiven Dividendenpolitik in 2014 für das Geschäftsjahr 2013 zu planen. Dies wurde positiv aufgenommen. Das galt ebenso für den mittelfristigen Ausblick, bis 2016 eine Eigenkapitalrendite vor Steuern in Höhe von 12 Prozent erreichen zu wollen.

Nach zwischenzeitlichen Kurseinbußen durch wieder aufflammende Sorgen über die europäische Staatsschuldenkrise und ihre möglichen Auswirkungen wirkten sich ab Mitte April erste Stabilisierungstendenzen der Wirtschaft in der Euro-Zone und positive Wirtschaftsdaten aus den USA positiv auf die Börsen aus. Hinzu kam die expansive Geldpolitik der Notenbanken, die aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes zu verstärkten Investments in Aktien führte.

Die Aareal Bank selbst setzte am 7. Mai mit der Veröffentlichung ihrer Geschäftszahlen für das erste Quartal, die nach dem positiven Abschluss des Geschäftsjahres 2012 mit einer gewissen Spannung vom Markt erwartet wurden, wieder einen positiven Akzent. Der solide Start ins neue Geschäftsjahr ließ den Kurs der Aktie bis Ende Mai auf 19,29 Euro steigen – ein Plus von 23 Prozent gegenüber dem Jahresende 2012. Damit hatte die Aktie der Aareal Bank in den ersten Monaten des Jahres nicht nur den DAX (plus 12 Prozent) und den MDAX (plus 20 Prozent), sondern auch den Bankenindex CXPB (plus 7 Prozent) klar hinter sich gelassen – eine Entwicklung, die sich auch im weiteren Jahresverlauf fortsetzen sollte.

In den Folgemonaten waren wechselnde Einschätzungen über die künftige Geldpolitik der bestimmende Faktor für die Börsenentwicklung. Die Aktie der Aareal Bank verlor zwischenzeitlich mit dem Markttrend an Boden, erholte sich aber rasch wieder und stieg zur Veröffentlichung der guten Halbjahreszahlen Mitte August auf 22 Euro – womit sich das Jahresplus bereits auf 40 Prozent summierte, bei weiterhin deutlich schwächerer Performance der Vergleichsindizes.

Nachdem der Kurs der Aareal Bank über den Sommer bereits ein Plus von 50 Prozent aufweisen konnte, stieg er im Vorfeld der Veröffentlichung der Geschäftszahlen zum dritten Quartal Anfang November bis auf 28,725 Euro, bevor Gewinnmitnahmen den Kurs am Veröffentlichungstag leicht auf 27,465 Euro sinken ließen – was immer noch ein beeindruckendes Plus von 75 Prozent bedeutete.

Kurz vor Jahresende setzte die Aareal Bank mit der Ankündigung des Erwerbs der Corealcredit Bank erneut einen starken Akzent. Die Marktteilnehmer begrüßten diesen Schritt und verhalfen dem Aktienkurs noch einmal zu einem kräftigen Anstieg. Das Papier schloss das Geschäftsjahr 2013, wie erwähnt, mit einem Kursgewinn von

83 Prozent bei 28,785 Euro ab, nur knapp unter dem Jahreshöchststand von 28,86 Euro am vorletzten Handelstag des Jahres – und in einem insgesamt guten Börsenjahr weit vor den maßgeblichen Indizes.

Besonders erfreulich ist, dass die positive Aktienkursentwicklung auch im neuen Jahr anhält. Per 20.05. liegen wir um 14,7 Prozent über dem Jahresschlusskurs 2013 und haben damit die gesamten im Zuge der Finanzkrise erlittenen Kursverluste inzwischen wieder aufgeholt.

Dies zeigt: Das Vertrauen, das wir uns – vor allem durch kontinuierlich und zuverlässig gute Ergebnisse – in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, scheint nachhaltiger Natur zu sein. Wir werden auch künftig alles dafür tun, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

V. Tagesordnung

Meine Damen und Herren,

ich möchte an dieser Stelle kurz auf die Punkte der Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung eingehen. Vorab möchte ich darauf hinweisen, dass sämtliche mit der Einladung zur heutigen Versammlung zusammenhängenden Dokumente auf der Internetseite unserer Gesellschaft eingesehen werden können und auch heute am Wortmeldetisch ausliegen.

Die Tagesordnung enthält zunächst in Punkt 1 die Vorlage der gesetzlich vorgesehenen Unterlagen. Unter Punkt 2 schlagen wir die Ausschüttung einer Dividende von 75 Cent pro Aktie und die Einstellung des restlichen Bilanzgewinns von 5 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen vor. Diesen Schritt hatte ich

eingangs bereits erläutert. Er liegt voll in der Linie der bisherigen Stakeholder-Kommunikation der Bank.

In den Punkten 3 bis 4 der Tagesordnung wird vorgeschlagen, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, TOP 5 enthält den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

In TOP 6 erbitten wir die Ermächtigung zur Ausgabe von Genussrechten. Diese Ermächtigung, die bis zum 20. Mai 2019 gilt, soll der Bank die Möglichkeit verschaffen, auch in dem seit Anfang des Jahres geltenden neuen regulatorischen Umfeld Finanzierungsinstrumente zu emittieren, die als aufsichtsrechtliches Kapital anerkannt werden können. Der vorgeschlagene Beschluss gestattet dem Vorstand die Ausgabe von Instrumenten des „zusätzlichen Kernkapitals“ (auf Englisch Additional Tier 1 Capital). Zugleich eröffnet er die Möglichkeit, die Instrumente so auszugestalten, dass bei Vorliegen von definierten Voraussetzungen – zum Beispiel beim Unterschreiten bestimmter Kapitalquoten – ihr Kapitalbetrag entweder herab- und später wieder heraufgeschrieben werden kann oder in Aktien der Gesellschaft gewandelt wird.

Die Möglichkeit, die Instrumente mit Wandlungsrechten auf Aktien der Bank auszustatten, erfordert die Unterlegung durch ein bedingtes Kapital. Dieses beantragen wir in der aktienrechtlich zulässigen Höhe der Hälfte des derzeitigen Grundkapitals. Der maximale Nennbetrag der unter dieser Ermächtigung emittierbaren Instrumente beträgt 1 Milliarde Euro, sodass die Gesellschaft über die fünfjährige Laufzeit der Ermächtigung auch etwaigen größeren Bedarf an zusätzlichem Kernkapital decken könnte.

Diese Ermächtigung soll der Bank größtmögliche Flexibilität sichern, ihre Refinanzierungsstruktur zu optimieren. Vorstand und Aufsichtsrat haben allerdings gegenwärtig noch keine Festlegungen getroffen, ob, wann und in welcher Ausgestaltung Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals ausgegeben werden sollen. Für eine über die bereits öffentlich avisierte mögliche Ablösung der SoFFin-Einlage hinausgehende Nutzung gibt es derzeit keine Pläne. Auf das Thema SoFFin komme ich im Übrigen später noch zurück.

TOP 7 enthält den Beschluss zur Billigung des Vergütungssystems des Vorstands. Hierzu verweise ich auf die Ausführungen, die Frau Korsch soeben gemacht hat.

Mit dem Beschluss unter TOP 8 soll die Zustimmung der Hauptversammlung zur Anpassung der Vergütungssysteme für bestimmte Mitarbeitergruppen der Aareal Bank AG und ausgewählter Tochtergesellschaften eingeholt werden.

Die Vergütung des Vorstands der Aareal Bank AG ist, wie Frau Korsch bereits erläutert hat, von diesem Beschluss nicht betroffen. Die Ermächtigung betrifft allein die Vergütung von Mitarbeitern im internationalen Vertrieb sowie von Geschäftsleitern und Mitarbeitern der Tochtergesellschaften mit Sitz in New York und Singapur. Dies sind insgesamt 25 Mitarbeiter.

Das Gesamtvolumen der variablen Vergütung, das bei einer Zustimmung der Hauptversammlung die Grenzen gemäß Paragraph 25a, Absatz 5 Kreditwesengesetz übersteigen wird, ist überschaubar. Der Aufwand der über 100 Prozent der fixen Vergütung hinausgehenden variablen Vergütung beträgt maximal 3,9 Millionen Euro.

Die Ermächtigung des Vorstands dient dazu, die Wettbewerbsfähigkeit der Aareal Bank AG in internationalen Märkten sicherzustellen. Dieses Ziel lässt sich aus Sicht

des Vorstands und des Aufsichtsrats nur gewährleisten, wenn für herausgehobene Mitarbeiter im internationalen Vertrieb auch eine variable Vergütung gezahlt werden kann, die den international geltenden Usancen entspricht und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Vergütung dieser Mitarbeiter sicherstellt. Dies gilt im gleichen Maße für die Geschäftsleiter und für herausgehobene Mitarbeiter der Tochtergesellschaften mit Sitz in New York und Singapur. Eine ebenfalls mögliche Anhebung der Fixvergütung würde dagegen – anders als die Inaussichtstellung einer variablen Vergütung, deren Höhe von Erfolgsbeiträgen und der Erreichung von Zielen abhängt – nicht zu einer gezielten Anreizsteuerung der Mitarbeiter führen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, dem Beschlussvorschlag zuzustimmen.

In TOP 9 und 10 werden jeweils Satzungsänderungen vorgeschlagen. TOP 9 betrifft die Vergütung des zusammengelegten Präsidial- und Nominierungsausschusses, der dieselbe Vergütung wie die anderen Aufsichtsratsausschüsse erhalten soll.

Die Satzungsänderung in TOP 10 soll die Möglichkeit schaffen, künftig anstelle einer Bardividende auch eine Sachdividende ausschütten zu können. Dies würde der Bank verschiedene Handlungsoptionen eröffnen und ließe es zu, ggf. den Aktionären ein Wahlrecht einzuräumen, die Dividende in bar oder in Aktien zu beziehen.

Unter TOP 11 erbitten wir die Zustimmung der Hauptversammlung zu zwei Änderungsverträgen, mit denen bestehende Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der GEV GmbH und der Aareal Immobilien Beteiligungen GmbH geändert werden sollen.

Der Vorstand ist gehalten, aufgrund aktienrechtlicher Vorgaben den Aktionären derartige Verträge zu Beginn der Hauptversammlung mündlich zu erläutern. Das möchte ich tun, mich dabei aber kurz fassen. Denn mit der Einberufung zur heutigen

Hauptversammlung haben wir schon die Änderungsverträge und insbesondere auch Berichte zu diesen Verträgen zugänglich gemacht. Darauf nehme ich hiermit Bezug.

Diese zwischen der Aareal Bank AG und der GEV GmbH bzw. der Aareal Immobilien Beteiligungen GmbH bereits seit vielen Jahren bestehenden Unternehmensverträge dienen der Herstellung der umsatzsteuerlichen und ertragsteuerlichen Organschaft.

Bei beiden Gesellschaften handelt es sich um hundertprozentige

Tochtergesellschaften der Aareal Bank AG in der Rechtsform einer GmbH.

Die mit der Organschaft verbundenen steuerlichen Vorteile sollen durch die

Änderung der bestehenden Unternehmensverträge gemäß Tagesordnungspunkt 11 für die Zukunft erhalten bleiben.

Aufgrund einer Änderung des Körperschaftsteuergesetzes aus dem Februar 2013 ist für den künftigen Erhalt der ertragsteuerlichen Organschaft mit Tochtergesellschaften in der Rechtsform der GmbH nunmehr eine ganz konkret vorgegebene Formulierung der vertraglichen Verlustübernahmeverpflichtung der Obergesellschaft erforderlich.

Es muss nämlich auf die Vorschrift des Paragraphen 302 Aktiengesetz zur Verlustübernahmeverpflichtung „in seiner jeweils gültigen Fassung“ ausdrücklich verwiesen werden.

Da die jeweilige Regelung zur Verlustübernahme in den alten Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen dieser jetzt vorgegebenen Formulierung noch nicht voll entspricht, müssen beide Verträge entsprechend geändert werden. Im Übrigen bleiben sie jedoch unverändert. Die Änderungsvereinbarungen wurden jeweils am 26. März 2014 abgeschlossen.

Die notwendigen Zustimmungen der jeweiligen Tochtergesellschaft zu den Änderungsverträgen liegen bereits vor. Zum Wirksamwerden der

Änderungsvereinbarungen bedarf es einer Eintragung in das Handelsregister der jeweiligen Tochtergesellschaft rasch nach der Hauptversammlung.

Da es sich bei den betreffenden zwei Gesellschaften jeweils um eine 100prozentige Tochtergesellschaft der Aareal Bank AG handelt, bedarf es keiner Prüfung durch einen gerichtlich bestellten Prüfer. Für die Aareal Bank AG und ihre Aktionäre ergeben sich durch die Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich bitte Sie im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat um Ihre Zustimmung zu den genannten Tagesordnungspunkten.

VI. Aktuelle Geschäftsentwicklung und Ausblick

Ich komme nun zur aktuellen Entwicklung des Marktumfelds und unseres Geschäfts.

Die grundlegenden Umfeldbedingungen, die ich im ersten Teil meiner Ausführungen beschrieben hatte, haben auch im laufenden Geschäftsjahr Bestand. Das gilt sowohl mit Blick auf die konjunkturelle Dynamik, die sich weiterhin in den einzelnen Weltregionen unterschiedlich entwickelt, als auch mit Blick auf die Immobilienmärkte. Die internationalen Finanz- und Kapitalmärkte boten auch im ersten Quartal 2014 bei überwiegend freundlicher Grundstimmung einer Vielzahl von Banken, Unternehmen und Staaten die Möglichkeit, Wertpapiere zu günstigen Konditionen zu platzieren.

Das alles macht uns zuversichtlich, die positive Entwicklung Ihrer Aareal Bank auch in Zukunft fortsetzen zu können. Allerdings bleibt die Weltwirtschaft und insbesondere die Eurozone für Störungen sehr anfällig, sodass weiterhin mit einer starken Unterstützung der Zentralbanken, der EZB, zu rechnen ist. Dies bedeutet aber auch, dass die Erholungstendenzen nicht in jedem Fall fundamentaler Natur sind. Es wachsen die Gefahren aus einer zu langen oder aber zu zögerlichen

Abwehr von Risiken für die Geldwertstabilität oder die Stabilität des Euro-Systems, die wiederum in sich systemische Risiken erheblichen Ausmaßes bergen. Zudem kommen neue Entwicklungen hinzu, die auf uns alle nicht nur wirtschaftlich bedrohlich wirken. Ich möchte an dieser Stelle nur auf die Situation in der Ukraine hinweisen. Auf Sicht werden also auch künftig wirtschaftliche und politische Unwägbarkeiten ständige Begleiter bleiben.

Die Bankenbranche fokussiert sich zu großen Teilen seit Jahresbeginn auf das bereits erwähnte Comprehensive Assessment der EZB. Die Durchführung der damit verbundenen Prüfungen bei allen direkt von der EZB beaufsichtigten Banken wird bis zum Herbst dieses Jahres andauern.

In diesem Umfeld hat die Rating-Agentur Fitch Ratings zum Ende des ersten Quartals den Ausblick des langfristigen Emittenten Default-Ratings (IDR) von 18 Geschäftsbanken aus der Europäischen Union (EU) von „stabil“ auf „negativ“ gesetzt. Auch die Aareal Bank ist davon betroffen. Der entsprechende Ausblick weiterer 18 europäischer Geschäftsbanken verbleibt „negativ“. Die Anpassungen stehen im Zusammenhang mit einer globalen Neubewertung der staatlichen Unterstützung für Banken.

Alles in allem bleiben die Rahmenbedingungen also so, wie wir es in der „neuen Normalität“ auf Dauer erwarten: trotz klarer Erholungstendenzen volatil und herausfordernd. In diesem Umfeld hat sich die Aareal Bank in den ersten drei Monaten dieses Jahres sehr gut geschlagen und das beste Quartalsergebnis seit 2007 abgeliefert.

Unseren ausführlichen Zwischenbericht für die ersten drei Monate 2014 hatten wir bereits am 7. Mai veröffentlicht. Ich möchte mich daher an dieser Stelle auf einige Kernaussagen beschränken, die mir besonders wichtig sind:

- Für das Verständnis ist es zunächst einmal wichtig, dass die Zahlen aus dem operativen Geschäft der Corealcredit Bank erstmals im zweiten Quartal in die Ergebnisrechnung der Aareal Bank Gruppe einfließen. Die Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Quartals spiegeln also noch die Performance der Aareal Bank Gruppe in ihrer bisherigen Aufstellung wider. Einzige Ausnahme: Der sogenannte negative Goodwill, also der einmalige Zugangsgewinn aus der Konsolidierung der neuen Tochtergesellschaft zum 31. März 2014, wurde schon im ersten Quartal ergebniswirksam.
- Inklusive des negativen Goodwills in Höhe von 150 Millionen Euro erreichte unser Konzernbetriebsergebnis 215 Millionen Euro. Doch auch ohne diesen Einmaleffekt haben wir das Konzernbetriebsergebnis mit 65 Millionen Euro sowohl im Vergleich zum Vorjahresquartal als auch gegenüber dem starken Schlussquartal 2013 deutlich gesteigert.
- Wichtigster Grund für den starken Anstieg: Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses, die im vergangenen Jahr begonnen hatte, setzte sich unvermindert fort. Dabei wirkte sich das gestiegene Kreditvolumen im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen aufgrund des guten Neugeschäfts der vergangenen Jahre positiv aus. Der Zinsüberschuss lag im Konzern im ersten Quartal bei 144 Millionen Euro und damit um fast ein Fünftel über dem Wert des Vorjahresquartals.
- Die Risikovorsorge lag mit 37 Millionen Euro zwar unter dem Vorquartal, aber über dem Wert des ersten Quartals 2013. In dieser Position spiegelt sich

insbesondere ein Einmaleffekt wider: Während die Einzelwertberichtigungen auf 6 Millionen Euro – einen sehr niedrigen Wert – zurückgingen, haben wir eine zusätzliche Dotierung der Portfoliowertberichtigung in Höhe von 31 Millionen Euro vorgenommen. Sie ist auf eine Veränderung von Bewertungsparametern zurückzuführen und insoweit im Wesentlichen ein Einmaleffekt. Es handelt sich dabei um eine bewusste Entscheidung: Sie wissen, dass wir immer sehr konservativ planen und ausgesprochen vorsichtig unterwegs sind. Mit der nun erfolgten Veränderung der Bewertungsparameter verfolgen wir einen noch konservativeren Ansatz als bisher. Unsere Prognose für das Gesamtjahr einer Risikovorsorge zwischen 100 und 150 Millionen Euro bleibt davon übrigens unberührt.

- Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr leicht auf 40 Millionen Euro.
- Das Handelsergebnis, das Hedge-Ergebnis sowie das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 4 Millionen Euro resultierten im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen.
- Der Verwaltungsaufwand lag mit 102 Millionen Euro leicht über Vorjahr. Die Gründe sind im Wesentlichen gestiegene Projektkosten, die sich unter anderem im Zusammenhang mit der Übernahme der Corealcredit Bank sowie für regulatorische Maßnahmen wie den Asset Quality Review ergeben haben.
- Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich infolge eines positiven Einmaleffekts aus der Auflösung von Rückstellungen, die in der Hochphase der Finanzkrise gebildet worden waren, auf 16 Millionen Euro – gegenüber einem Minus von 5 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

- Aus dem genannten Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 215 Millionen Euro ergab sich unter Berücksichtigung von Steuern und Ergebnisanteilen Dritter ein auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallender Jahresüberschuss von 190 Millionen Euro. Nach Abzug der Nettoverzinsung der SoFFin-Einlage verblieb im ersten Quartal ein Konzerngewinn in Höhe von 185 Millionen Euro, nach 27 Millionen Euro im vierten Quartal 2013 und 22 Millionen Euro im Auftaktquartal des Vorjahres.

Meine Damen und Herren,

Unser Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** hat sich auch zu Jahresbeginn hervorragend entwickelt. Das Betriebsergebnis des Segments lag bei 71 Millionen Euro zuzüglich des Zugangsgewinns von 150 Millionen Euro und übertraf das entsprechende Vorjahresergebnis von 51 Millionen Euro deutlich.

Das Neugeschäft bewegte sich auch im ersten Quartal trotz eines weiter intensivierten Wettbewerbs um attraktive Transaktionen auf hohem Niveau und belief sich auf 1,6 Milliarden Euro. Erwartungsgemäß standen weniger Darlehen zur Prolongation an. Das schmälerte zwar einerseits das absolute Volumen des Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahr, sorgte aber andererseits dafür, dass der Anteil der Erstkreditvergabe am gesamten Neugeschäft auf den hohen Wert von 67,4 Prozent anstieg.

Das Ergebnis in unserem Segment **Consulting/Dienstleistungen** war im abgelaufenen Quartal erneut von zwei wesentlichen Faktoren geprägt: Zum einen entwickelt sich unsere Tochtergesellschaft Aareon AG weiterhin planmäßig. Nach dem, wie in diesem Geschäft üblich, durch hohe Lizenzgebühren gekennzeichneten vierten Quartal war das erste Quartal wie in den Vorjahren geprägt vom Beitrag aus

Consulting-Leistungen, Wartungs- und Software-Mietgebühren. Auch das internationale Geschäft der Aareon verlief im ersten Quartal erneut positiv.

Zum anderen zeigte sich das Bankgeschäft des Segments weiter durch das historisch niedrige Zinsniveau belastet. Erfreulich ist jedoch, dass es uns auch zum Jahresbeginn 2014 wieder gelungen ist, das Einlagenvolumen von Kunden aus der Wohnungswirtschaft weiter zu steigern. Es lag im abgelaufenen Quartal bei durchschnittlich 8,1 Milliarden Euro.

Insgesamt belief sich das Betriebsergebnis des Segments auf minus 6 Millionen Euro nach minus 4 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Lassen Sie mich noch einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Kapitalausstattung und auf die Refinanzierung werfen.

Die Aareal Bank ist weiterhin ausgesprochen solide refinanziert. Im ersten Quartal haben wir unbesicherte Anleihen und Pfandbriefe in einem Gesamtvolumen von 1,7 Milliarden Euro emittiert und damit den Bestand an langfristigen Refinanzierungsmitteln weiterhin auf hohem Niveau gehalten. Mit Blick auf die Kapital- und Liquiditätsanforderungen nach Basel III sehen wir uns unverändert gut aufgestellt. Seit dem 1. Januar 2014 liegen der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern die Regelungen der europäischen Capital Requirements Directive CRD IV und der Capital Requirements Regulation CRR sowie IFRS-Buchwerte zugrunde. Demnach lag die Kernkapitalquote per 31. März 2014 bei auch im internationalen Vergleich komfortablen 15,9 Prozent, die harte Kernkapitalquote ohne die Einlage des SoFFin betrug zum Stichtag 12,1 Prozent. In beiden Ziffern sind die Auswirkungen der Corealcredit-Transaktion bereits berücksichtigt.

Die Kapital- und Liquiditätsanforderungen nach CRD IV, mit der unter anderem Basel III bis Ende 2018 sukzessive umgesetzt wird, erfüllt die Aareal Bank damit bereits heute.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich das erste Quartal wie folgt zusammenfassen: Wir sind erwartungsgemäß sehr gut in das neue Geschäftsjahr gestartet. Wir haben unsere Stärken in einem intensivierten Wettbewerbsumfeld weiter ausgespielt, wir haben den Erwerb der Corealcredit Bank abgeschlossen und wir haben das stärkste Konzernbetriebsergebnis eines Auftaktquartals seit 2007 erzielt.

Das alles macht uns zuversichtlich, in dem bereits beschriebenen – grundsätzlich positiven, aber mit politischen und konjunkturellen Risiken behafteten – wettbewerbsintensiven Umfeld, unsere gute Geschäftsentwicklung auch im weiteren Jahresverlauf fortsetzen zu können.

Dabei wird es in diesem Jahr eine unserer Kernaufgaben sein, die Einbindung der Corealcredit Bank voranzutreiben. Gespräche über die künftige geschäftspolitische Ausrichtung unserer neuen Tochtergesellschaft sind angelaufen. Sie werden im Laufe der kommenden Monate fortgeführt. Den Ergebnissen dieser Gespräche können wir nicht vorgreifen, seien Sie aber an dieser Stelle versichert: Wir werden die Corealcredit Bank so in die Aareal Bank Gruppe einbinden, dass sie unter Berücksichtigung aller Stakeholder-Interessen den größten Wert schafft.

Auf unser Ergebnis wird sich der Erwerb – über den genannten Einmaleffekt hinaus – tendenziell weiterhin positiv auswirken. Wir erwarten nach wie vor einen kumulierten Effekt auf das Ergebnis je Aktie von mehr als drei Euro in den ersten drei Jahren. In

den Prognosen für das Gesamtjahr 2014 ist der Erwerb der Corealcredit Bank bereits berücksichtigt.

Wir gehen nach dem erfreulichen Verlauf des ersten Quartals unverändert von einem Anstieg des Zinsüberschusses auf 610 bis 640 Millionen Euro aus. Trotz eines gewachsenen Kreditportfolios dürfte die Risikovorsorge in einer Bandbreite von 100 bis 150 Millionen Euro liegen. Wie in den Vorjahren kann auch für 2014 eine zusätzliche Risikovorsorge für unerwartete Verluste nicht ausgeschlossen werden.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir für 2014 eine leichte Steigerung auf 170 bis 180 Millionen Euro. Der Verwaltungsaufwand dürfte im Bereich von 430 bis 450 Millionen Euro liegen. Der wesentliche Grund für den damit prognostizierten Anstieg der Kosten gegenüber dem Vorjahr ist die Übernahme der Corealcredit Bank.

Für das Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen halten wir an dem kommunizierten Neugeschäftsziel von 8 bis 9 Milliarden Euro fest. Im Segment Consulting/ Dienstleistungen erwarten wir für die Aareon Gruppe ein im Vergleich zum Vorjahr leicht steigendes Ergebnis vor Steuern von rund 28 Millionen Euro.

Insgesamt sehen wir gute Chancen, im Gesamtjahr 2014 inklusive des Einmaleffekts aus dem Erwerb der Corealcredit Bank ein Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 370 bis 390 Millionen Euro zu erzielen. Bereinigt um den negativen Goodwill erwarten wir eine weitere Steigerung des Konzernbetriebsergebnisses auf 220 bis 240 Millionen Euro. Der RoE vor Steuern dürfte auf dieser Basis in einer Größenordnung von 9 Prozent liegen. An unserem mittelfristigen RoE-Ziel von rund 12 Prozent vor Steuern halten wir unverändert fest.

Über die reinen Finanzziele hinaus, die natürlich auch für unsere Ausschüttungspolitik maßgeblich sind, verfolgen wir in diesem Jahr aber noch ein wichtiges weiteres Ziel:

Ich hatte bei der Erläuterung der Tagesordnung bereits ausgeführt, warum wir Sie um die Ermächtigung zur Begebung von Genussrechten bitten und dabei auch die beabsichtigte Rückführung der verbliebenen Stillen Einlage des SoFFin erwähnt. Wir wollen dies so schnell umsetzen, wie es unter Berücksichtigung aller Umstände möglich ist, und die Einlage durch andere hybride Eigenkapitalinstrumente ersetzen. Die steuerlichen Rahmenbedingungen, auf die wir lange gewartet haben, sind nunmehr gegeben. Sobald sich in Deutschland ein Markt für solche Instrumente gebildet hat, womit wir in Kürze rechnen, werden auch wir bei günstigem Marktumfeld aktiv. Die dann noch fehlenden Voraussetzungen dafür können Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, mit dem Beschluss zum heutigen TOP 6 schaffen. Wann genau wir die Stille Einlage ablösen werden, ist noch nicht ganz klar. Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem von der Abstimmung mit der zuständigen Aufsichtsbehörde sowie natürlich von den entsprechenden Marktverhältnissen. Wir können uns aber vorstellen, dass wir schon zur Mitte des laufenden Jahres den SoFFin nicht mehr an Bord haben werden.

VII. Schluss

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit der Rückführung der SoFFin-Einlage würde sich ein Kreis schließen. Wir hatten diese 2009 aus rein vorsorglichen Gründen in Anspruch genommen, als die Finanzkrise auf ihrem Höhepunkt war. Wenn wir dieses Kapitel im Laufe dieses Jahres abschließen können, wäre das ein weiteres starkes Signal für die nachhaltige

Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells. Gelingt uns das, wäre auch 2014 wieder ein ganz besonderes Jahr für die Aareal Bank Gruppe.

Heute sehen wir: Die Anstrengungen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses in den vergangenen Jahren vollbracht haben, haben sich ebenso gelohnt wie die Geduld und das Vertrauen, das Sie als unsere Aktionärinnen und Aktionäre uns in dieser Zeit geschenkt haben.

Die Entwicklungen des vergangenen Jahres und die Entscheidungen, die wir getroffen haben, zeigen jedoch, dass wir uns auf dem Erreichten nicht auszuruhen gedenken. So ist auch der Erwerb der Corealcredit Bank AG ein weiterer Schritt auf unserem Weg, immer besser zu werden und unsere Chancen zu nutzen.

Die Transaktion ist aber auch ein Zeichen dafür, dass wir selbstbewusst in die Zukunft schauen – ohne übermütig zu werden. Wir bleiben unseren Werten treu, solide, vorsichtig und nachhaltig zu wirtschaften. Und wir bleiben unserem Versprechen treu, weiter hart daran zu arbeiten, das Premiumhaus zu sein, das seinen Kunden, Mitarbeitern und Aktionären den entscheidenden Raum für ihren Erfolg gibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!